

«Beitrag zur Auffrischung»

Generalversammlung der FDP Wohlen: Koni Gfeller ist neuer Präsident

Die Freisinnigen sollen in Wohlen zurück in die Erfolgsspur finden. Mit Koni Gfeller an der Spitze der Partei. Der alt Einwohnerratspräsident gibt damit ein Comeback auf der politischen Bühne.

Daniel Marti

Er sei bereit, «den nötigen Beitrag zur Auffrischung unserer Partei zu leisten», sagte der neu gewählte Präsident der FDP Wohlen. Sein Umfeld sowie aussenstehende Personen haben Koni Gfeller mit positiven Rückmeldungen ermuntert, das Präsidium zu übernehmen. Er tut dies als Nachfolger von Benno Kohli.

Der scheidende Präsident strich in seinem Rückblick heraus, dass er mit einer Amtszeit von fünf Jahren sein Wahlversprechen eingelöst habe. «Ich habe die FDP als bürgerliche und fortschrittliche Partei positionieren wollen», blickte Kohli zurück. Und er sei deswegen von Parteimitgliedern auch schon als stur bezeichnet worden. «Aber», räumte er ein, «eine Politik, die es allen recht machen will, kann nicht erfolgreich sein.»

«Nicht einfach, liberale Werte in Wohlen zu vertreten»

Im letzten Jahr sei «realpolitisch wenig gegangen», so Kohli in seinem Jahresrückblick. Der heftige Wahlkampf um den Job des Gemeindeamtmanns liess laut Kohli vor allem die Einwohnerratswahlen in den Hintergrund treten.

Dass die FDP im Einwohnerrat einen Sitz verloren hat, ordnete der scheidende Präsident dem nationalen Trend zu. Der Mitgliederschwund beim Freisinn wurde damit angesprochen. Dieser sei halt ein «Problem der Gesellschaft», meinte Vizeamann und Grossrat Matthias Jauslin bei der Verabschiedung des Präsidenten. «Benno Kohli ist nicht pflegeleicht, aber er ist geradlinig», so Jauslin. «Kohli wollte die Partei auf Kurs bringen.»

Jauslin erwähnte zudem, dass es Flügelkämpfe braucht in der FDP. «Das ist eine Stärke der Partei, auch wenn es zugleich eine Zerreihsprobe ist.» Es sei sicherlich nicht einfach, die liberalen Werte in Wohlen zu vertreten, sagte Edwin Riesen, Präsident der Bezirkspartei. «Es ist aber nicht



Präsidentenwechsel bei der FDP Wohlen: Alt Einwohnerratspräsident Koni Gfeller (links) hat das Zepter von Benno Kohli übernommen.

Bild: Daniel Marti

nur mit den Flügelkämpfen getan, die Basis bilden immer die Ortsparteien.» So wie es das Wort «liberal» sagt, gibt es nun mal unterschiedliche Meinungen beim Freisinn. «Ohne unterschiedliche Meinungen», so Riesen abschliessend, «hat die FDP keine Berechtigung.»

«Du bist doch ein Freisinniger»

Tatsache sei zudem, «dass wir keine neuen Jungen haben», hakte Kohli nach. «Genau hier happert es: Wir müssen auf die Leute zugehen und auch sagen: «Du bist doch ein Freisinniger.»

Während Benno Kohli das Präsidium an Koni Gfeller abgab, blieb Vizepräsident Armin Ineichen im Amt. Mit Kohli traten auch Thomas Keller (ehemaliger Einwohnerrat) und Aktuar Raul Thiebaud zurück.

Kassier Andreas Schweiger stellte sich wie Vizepräsident Ineichen der Wiederwahl. Neben Gfeller wurden Samuel Keller und alt Einwohnerrätin Regula Meier-Rösti in den Vorstand gewählt. Von «Amtes wegen

sind Gemeinderat Matthias Jauslin, Schulpflegemitglied Nicole Waser und Fraktionschef Andrea Duschén Mitglieder des Vorstandes. Er freue sich mit dieser Vorstandszusammensetzung auf eine «gute und zielgerichtete Zusammenarbeit», betonte der neue Präsident.

Es sei Aufgabe, im Sinne «unserer Überzeugung die anstehenden Aufgaben zu lösen», so Gfeller weiter, «und

zwar zum Wohl unserer Gemeinde». Der neue FDP-Präsident nannte einen Teil dieser Aufgaben beim Namen: «Wohlen muss wachsen und unvermindert an Attraktivität zulegen.» Wohlen müsse agieren und nicht nur reagieren, Wohlen müsse zielgerichtet investieren. Koni Gfeller mit Nachdruck: «Wohlen muss die Zentrumsfunktion wahrnehmen und vorleben.»

Ehrungen und Beschlüsse

Neben Wahlen gab es an der Generalversammlung der FDP in der Kulturbeiz auch Ehrungen. Folgende Personen durften einen feinen Tropfen in Empfang nehmen: Harold Külling für 12 Jahre Tätigkeit im Gemeinderat; Matthias Jauslin für die erfolgreichen Wahlen in Grossrat und Gemeinderat sowie zum Vizeamann; Franco Corsiglia und Nicole Waser für die Wahlen in die Schulpflege, Raul Thiebaud und

Thomas Keller für die Arbeit im Vorstand; Herbert Achermann für 16 Jahre Tätigkeit in der Steuerkommission.

Die Jahresrechnung wurde genehmigt. Sie weist einen knappen Gewinn von 695 Franken aus. Die FDP Wohlen liess sich die Wahlen im letzten Jahr rund 15000 Franken kosten, davon konnten 8000 Franken an Rückstellungen eingesetzt werden. --dm

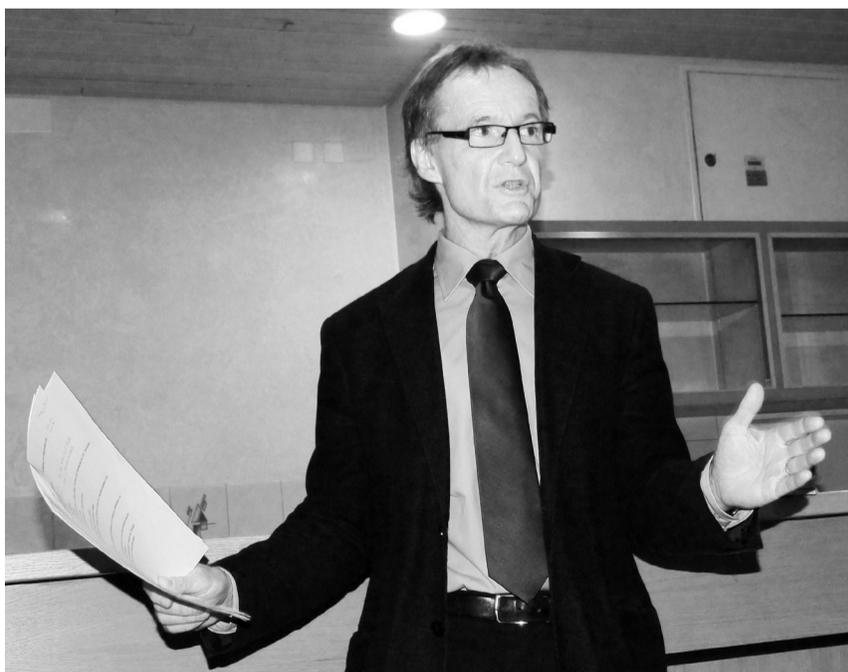
«Auch ein bisschen Fortschritt»

Oberrichter Ruedi Bürgi referierte bei der FDP zur neuen Strafprozessordnung

Die Strafprozessordnung ist in jedem Kanton separat geregelt. Nun gibt es ab nächstem Jahr eine einheitliche Lösung auf Bundesebene. Die Kantone müssen sich der neuen Strafprozessordnung anpassen. «Es geht in die richtige Richtung», erklärte Oberrichter Ruedi Bürgi in seinem Referat. Die vielen Änderungen kosten allerdings eine Menge Geld. Im Aargau machen die totalen Mehrkosten jährlich 19 Millionen Franken aus.

«Änderungen, die den Aargau hart treffen»

Die gesamte Justiz zählt im Kanton Aargau rund 300 Angestellte, inklusive Bezirksämter. Diese Anzahl wird im nächsten Jahr mit der Einführung der neuen Strafprozessordnung erhöht. Noch sind zwar nicht alle Entscheide gefallen – im Juni kommt es noch zur Verfassungsabstimmung. Das neue Modell sieht sechs Staatsanwaltschaften anstatt elf Bezirksämter vor. Bis auf den Bezirk Baden werden immer zwei Bezirke zusammengefasst, also Bremgarten und Muri zur Staatsanwaltschaft im Freiamt. Weil die Staatsanwaltschaft künftig die Verfahren vom Anfang bis zum Schluss begleitet, wird die Anzahl der Staatsanwälte von sechs auf 25 erhöht werden müssen. Nach wie vor stehe allerdings der bisherige Zu-



Ruedi Bürgi: «Zur Justiz müssen wir Sorge tragen.»

Bild: dm

stand mit elf Bezirksämtern zur Diskussion, räumte Bürgi ein. Der Kanton Aargau muss sich auch mit Änderungen abfinden, die «den Aargau hart treffen», wie Bürgi betont. Beispielsweise die erhöhten Anforderungen an die Protokollierung. Künftig muss das Protokoll nach Abschluss

der Einvernahme vorgelegt werden. «Das wirkt sich auf das Personal aus», so Bürgi, der erwartet, dass die Verhandlungen dadurch bis zu einem Drittel länger werden.

Neu wird auch ein Zwangsmassnahmengericht eingeführt. Dies ist zuständig für die Anordnung der Un-

tersuchungshaft und deren Verlängerung sowie für eine Reihe weiterer Zwangsmassnahmen wie verdeckte Ermittlungen. Diese Aufgaben wurden bisher durch den Untersuchungsrichter wahrgenommen. Die Einführung des Zwangsmassnahmengerichts sei rechtsstaatlich natürlich eine saubere Angelegenheit, so Bürgi, «aber es kostet enorm viel Geld».

Eine markante Änderung betrifft die Verhandlungspraxis. Nur selten gab es bisher vor Obergericht eine zweite Verhandlung, «nur bei grösseren Fällen», erklärte Bürgi, «nun ist eine zweite Verhandlung zwingend.» Bisher fanden vor Obergericht jährlich rund 50 Verhandlungen statt, künftig werden es rund 200 sein. Dafür werde es ein bis zwei neue Oberrichter brauchen, so der Wohler. Gespannt ist er hingegen, was das «abgekürzte Verfahren» bringen wird. Wenn ein Angeklagter seine Schuld eingesteht, kann er einen Antrag stellen für ein abgekürztes Verfahren. «Das ist ein interessantes Projekt, das zur Entlastung der Gerichte beitragen kann», so Bürgi.

In einzelnen Punkten hätte die neue Strafprozessordnung – vor allem aus Aargauer Sicht – etwas schlanker ausfallen dürfen. «Aber», so Ruedi Bürgi zum Abschluss seines Referats, «sie bringt auch ein bisschen Fortschritt.» --dm